

Ohne Moos nix los

Diejenigen unter Euch, die nicht nur die Hochschulseite der PZ lesen, werden es vielleicht schon gehört haben: Pforzheim ist pleite. Richtig übel pleite. Im Zuge der Krise und nach einigen Entscheidungen seitens der Stadt in der Vergangenheit kam es dazu, dass Pforzheim die nächste Zeit über 200 Millionen Euro einsparen muss. Was alles wegfällt, ist nicht die Frage, sondern eher, was noch bleiben kann. Diese massiven Kürzungen, die Kultur, Sport, Jugendarbeit, Bauprojekte, Freibad und alles mögliche treffen werden, müssen sich über kurz oder lang auf die Stadt auswirken, und das massiv. Das wiederum wird auch die Studenten der Hochschule treffen. Die absolute Mehrzahl von Euch ist ja wie Alice nur eine gewisse Zeit hier in Pforzheim. Doch auch in dieser Zeit hat man ja das eine oder andere in der Stadt zu tun. Sei es in einem Verein (viele von der Stadt bezuschusst auf die eine oder andere Weise) oder bei der Jugendarbeit – die Veränderungen werden auch Euch treffen. Sicher, man



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

kann das Ganze in gewisser Hinsicht als Chance sehen, alte Strukturen aufzubrechen und neue Möglichkeiten (spricht: Geldgeber) zu finden. Doch vieles von dem, was in den vergangenen Jahren mühsam aufgebaut wurde, wird untergehen, oder zumindest stark abgespeckt werden. Das ist in vieler Hinsicht schade.

Jetzt ist es an der Zeit, darüber nachzudenken, was jeder Einzelne tun kann, was die Gemeinschaft der Studenten tun kann. Denn wenn das Geld ausgeht, müssen gute Ideen her. Wir, die wir ja die Elite dieses Landes stellen sollen (wird zumindest immer wieder behauptet), sollten uns auch entsprechend benehmen. Und nein, Alice meint damit nicht hemmungslose Selbstbereicherung. Wir müssen mithelfen, diese Zeiten zu überbrücken, aus unserem Selbstverständnis und aus unserer Verantwortung heraus.

Also raus aus den Schützengräben, rein ins Getümmel. Zeigt den Leuten, dass die Studenten mehr können, als nur bis mittags schlafen und besoffen im Haidach zu randalieren. Alice Weiß



Es schmeckt: Christine (links) und Bianca (rechts) waren im Vorjahr beim Running Dinner für die Vorspeise verantwortlich. Ihnen hat es nicht nur viel Spaß gemacht, sondern auch geschmeckt. Und ihre Gäste waren ebenfalls zufrieden. Foto: PZ-Archiv



Goldige Promotion-Aktion ganz im Stil des Partymottos „Go for Gold“. Foto: privat

„motion“-Team im Partyfieber

Hochschulverein organisiert Running Dinner – Planungen für Newie-Fete laufen auf Hochtouren

PFORZHEIM. Schon Tradition haben an der Hochschule das „Running Dinner“, bei der sich Studierende bekochen, und die Newie-Party, die maßgeblich von den Erstsemestern organisiert wird. Stets mit dabei: das „motion“-Team.

Die Kommilitonen, die Wohnheime und die Wohngemeinschaften kennenlernen – das ist das Anliegen des Running Dinners. 27 Koch-Pärchen haben sich an der Veranstaltung am Dienstag beteiligt, sich in Sechsergruppen bei verschiedenen Studenten getroffen und dort eine Vorspeise, ein Hauptgericht sowie ein Dessert zubereitet – und gegessen.

„motion“-Mitglied Daniel Fischer hat sich dieses Mal auch beteiligt und sich um den Nachtschwarmer für seine Gäste gekümmert. „Das war eine spaßige Sache“, resümiert er. Und damit das Running Dinner gemütlich ausklingen konnte, haben sich die Beteilig-

ten abschließend im „Konsumat“ getroffen – zum Bilanzziehen und für ein Verdauungsschnäpschen.

Engagement für die Hochschule

Nicht nur das „motion“-Mitglieder in den vergangenen Wochen schwer beschäftigt: Traditionell zum Semesterbeginn muss auch die Newie-Party vorbereitet werden. Diese Aufgabe übernehmen die Erstsemester mit Unterstützung der Mitglieder des Hochschulvereins. Zwei von ihnen, die sich dabei engagieren, sind die beiden künftigen Wirtschaftsingenieure Samuel Efferl und Patrick Klug. Sie arbeiten zusammen mit rund 80 weiteren Neulingen in vier Gruppen und kümmern sich um Werbung, Organisation, Sponsoring sowie um Personal und Catering. Schließlich soll die Party, bei der 2500 Nachtschwärmer mitfeiern dürfen, ein Erfolg werden.

„In Esslingen habe ich schon mal eine größere Party mitorganisiert“, berichtet Efferl. Für seinen Kommilit-

tonen jedoch war der bisherige „motion“-Einsatz Neuland. „Es ist viel Arbeit, aber man macht es gerne und lernt viele Leute kennen“, sagt Klug. Beide Helfer sind sich sicher, auch künftig bei dem Hochschulverein mitmachen zu wollen.

Unter dem Motto „Go for Gold“ soll es am Donnerstag, 29. April, um 22 Uhr losgehen. „Schon bevor das Motto feststand, wurde im Internet das Thema Gold heiß diskutiert“, erläutert Efferl. Bei einer Promotion-Aktion vergangene Woche wurden bereits Flyer verteilt, und die Organisatoren gaben gleich Inspirationen für die Outfit-Wahl am Partyabend: Ob als Cäsar, Königin, Golden Girls oder Erfolgssportler – erlaubt beziehungsweise erwünscht ist an diesem Abend alles, was glitzert und glänzt. Damit dann auch das Drumherum

stimmt, wird das Party-Team vormittags die Dekoration und die Bars aufbauen, an denen dann abends sowohl Profis aus der Gastronomie als auch Studenten die Getränke ausschenken werden. Auf den Tanzflächen wird House, Elektro und gemischte

Musik gespielt, und 25 Securitys kümmern sich um die Sicherheit der Feierwütigen. Karten können im Vorverkauf nur die Studierenden auf der „motion“-Homepage erwerben. Eventuelle Restkarten gibt es an der Abendkasse. Und weil nach der Newie-Party das Feiern in der Stadt weitergehen darf, fahren um 1.30, 2 und 2.30 Uhr Sonderbusse in die Stadt direkt vor den Club „Salt & Pepper“ zur Afterparty.

„Die Organisation fordert uns, macht aber auch großen Spaß.“

Student Patrick Klug über seinen Einsatz bei der Newie-Party

Ein Video zum Thema unter www.pz-news.de

Das PZ-Interview mit Daniela Schlosser und Natalia Trescher über ihre Erfahrungen als Tutorinnen

„Man ist eine Art Lehrer“

Daniela Schlosser, 24, und Natalia Trescher, 23, studieren an der Pforzheimer Hochschule Marketing im sechsten Semester. Ihre Kenntnisse geben sie als Tutoren an die Erstsemester weiter. PZ-Redakteurin Daniela Huber hat sich mit den beiden unterhalten.



Helfen den neuen Studenten: die Tutorinnen Daniela Schlosser (links) und Natalia Trescher. Foto: Huber

Pforzheimer Zeitung: Wie seid Ihr zur Tutoren-Aufgabe gekommen?

Natalia Trescher: Ich habe eine E-Mail erhalten, in der geschrieben stand, dass Tutoren für die Hochschule gesucht werden. Da ich während meines Praktikums schon mit Coaching und Team-Workshops zu tun hatte, fand ich das ganz interessant. Außerdem habe ich das SIK-Programm damals als Erstsemester auch in Anspruch genommen. Ich wollte selbst einmal die Erfahrung machen, wie es ist, da vorne vor den Studenten zu stehen. **Daniela Schlosser:** Auch ich habe mich auf die E-Mail hin beworben. Einerseits, um Geld zu verdienen, andererseits weil ich wissen wollte, ob ich das, was ich gelernt habe, als Tutor auch umsetzen kann. Unternehmen schauen ja heutzutage nicht mehr nur auf die Noten, sondern auch auf die anderen Qualifikationen während des Studiums.

Schlosser: Man erhält ein Zertifikat, das später für Bewerbungen wichtig ist. Die Aufgabe wird auf 400-Euro-Basis honoriert.

Trescher: Die Aufgabe ist eine besondere Erfahrung, weil man sich zu 100 Prozent auf den Tag vorbereitet, der aber – jenachdem, wie die Studierenden auf Fragen reagieren – völlig anders verlaufen kann. Ich kann nun auch die Professoren verstehen, wie es ihnen geht, wenn sie vor uns stehen und etwas ganz Unvorhergesehenes passiert und dass sie auf unsere Mitarbeit angewiesen sind.

PZ: Wie würdet Ihr vorbereitet?

Schlosser: Wir hatten an zwei Tagen ein Training und dort einen Ordner mit Folien und Themenvorschlägen bekommen. Damit sind wir gut ausgerüstet.

PZ: Wie war Euer erster Einsatz?

Trescher: Das war schon etwas komisch, denn man spricht ja vor Leuten, die kaum älter sind als man selbst. Es war ungewohnt für mich, für ein Team allein verantwortlich zu sein und es zu lenken. Ich habe immer gedacht: „Hoffentlich klappt alles.“

Schlosser: Man muss erst einmal Vertrauen zu einander aufbauen. Deshalb habe ich ein Kennenlernspiel gemacht und das Eis war danach schnell gebrochen.

Wir haben vier Lerneinheiten erarbeitet und die Ergebnisse anschließend einzeln zusammengefasst. Dabei beschäftigen wir uns nicht nur mit Theorie, sondern mit vielen praktischen Aufgaben. Das ist verständlicher und prägt sich den Studierenden besser ein. Ich habe die Teilnehmer am Ende des Trainings um ein Feedback gebeten, um zu wissen, was ihnen der Tag gebracht hat.

Pforzheimer Zeitung: Wie kann man Tutor werden?

Trescher: Man muss sich mit Motivationsschreiben und Lebenslauf bewerben. Das ist schon vom zweiten Semester an möglich. Grundsätzlich ist eine Tätigkeit als Tutor unmittelbar nach dem Praxissemester empfehlenswert, also schwerpunktmäßig zu Beginn des sechsten Semesters.

Schlosser: Man muss sich schon bewusst sein, dass man dabei auf sich allein gestellt ist, vorne stehen und vor anderen Leuten reden muss. Aber je öfter man das übt, umso leichter fällt es einem letztendlich.

Ansprechpartner für die Tutoren im SIK-Programm (Sozial-, Methoden- und Interkulturelle Kompetenz) ist Brigitte Burkart: brigitte.burkart@hs-pforzheim.de. Für das Wintersemester sind jetzt bereits Bewerbungen möglich.

DREI FRAGEN



Carolin Zorell
Presseteam „motion“, zu Arbeit in den Initiativen

„Man lernt fürs Leben dazu“

1 Welche Initiativen gibt es an der Hochschule, und für was stehen sie?

An der Hochschule gibt es elf Initiativen. Davon stehen die einen für bestimmte Studienbereiche wie die „Werbeliebe“ (Werbung), „Persolve“ (Personal) oder „Sonar“ (Marktforschung). Andere wiederum – wie „motion“, „Campus X“ oder „Gemini“ – bieten dafür eher zusätzliche Angebote, die über das Studium hinaus gehen. So macht „Campus X“ zum Beispiel die Firmenkontaktmesse, „Gemini“ kümmert sich darum, dass die Gaststudenten auch Pforzheimer kennen lernen und „motion“ organisiert hier den sportlichen, kulturellen und unterhaltsamen Teil.

2 Warum sollten sich Studenten in den Initiativen engagieren?

Man lernt viele Leute kennen, und es macht einfach super viel Spaß. Außerdem lernt man einiges für das Leben nach dem Studium dazu. Egal in welchem Bereich man Praxiserfahrung sammeln möchte, für alles gibt es die passende Initiative. Und nicht zuletzt gäbe es ohne engagierte Studenten unser ganzes Hochschulleben fernab der Vorlesungen überhaupt nicht.

3 Welcher Zeitaufwand ist mit dem Engagement verbunden, und wie groß ist der Spaßfaktor?

Den Zeitaufwand kann sich jeder so einteilen, wie er selbst möchte. Die einen tun jeden Tag etwas für die Initiative, während andere hauptsächlich bei einzelnen Veranstaltungen helfen. Der Spaßfaktor ist dabei aber immer ziemlich hoch, was für die meisten auch der Hauptgrund ihrer Mitgliedschaft sein dürfte. dan

Foto-Aktion mit Studenten

PFORZHEIM. Sie kommen aus Katern, Heidelberg, Gießen, Mosbach, Chemnitz, Rottweil, Bauschlott und aus der Goldstadt selbst: 22 Studierende der Hochschule Pforzheim haben sich vergangene Woche bei der Foto-Aktion der „Pforzheimer Zeitung“ beteiligt. PZ-Fotograf Sebastian Seibel hat die Studenten vor dem Audimax abgelichtet, und Redakteurin Daniela Huber beantwortet die Fragen zu ihrer Person beantwortet.

In einer neuen Serie, die am Freitag, 30. April, auf der Hochschulseite „Campus“ der PZ beginnt, werden die Fotos während des Semesters wöchentlich immer freitags abgedruckt. Die Studierenden beantworten dazu außerdem die beiden Fragen, was Pforzheim für sie bedeutet und was ihr Traumjob wäre. Die Serie soll den Lesern ein Bild der Campusbesucher zeigen und vermitteln, weshalb sich die jungen Leute Pforzheim als Studienort ausgesucht haben. dan



Vor der Linse von PZ-Fotograf Sebastian Seibel (links) steht Axel Hecker. Foto: Huber

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen
Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 69 40 (Montag-Freitag 9–11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 67 25 (Montag, 13–18 Uhr)
ASTA: Telefon (07231) 28 62 63
Internet: www.hs-pforzheim.de

PZ-Kontakt: Daniela Huber, Telefon (07231) 933 218, E-Mail: daniela.huber@pz-news.de